

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Bräunlich in Magdeburg. — Verantwortlich für die Druckerei Ernst Bräunlich in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1916, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbrevett Nr. 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. 2 Mk., monatlich 80 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren monatlich 2 Mk., ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprechnummer 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1916, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbrevett Nr. 416.

Nr. 260.

Magdeburg, Sonnabend den 4. November 1916.

27. Jahrgang.

## Aussichten.

Die vielen Missetaten und immer wieder neuen Störungen in unserer Lebensmittelversorgung haben in der Bevölkerung eine starke Unsicherheit über die Lage unserer Lebensmittelwirtschaft hervorgerufen. Im parlamentarischen Beirat für Volksernährung und im Haushaltsausschuß des Reichstags sind die Beschwerden wieder eingehend besprochen, die in der Bevölkerung so viel Beunruhigung hervorgerufen haben.

Berücksichtigen wir an der Hand dieser Verhandlungen einen Überblick über unsere Nahrungsmittelversorgung zu gewinnen. Wir werden in diesem Jahre noch mehr als in der vorausgegangenen Zeit auf die Zufuhr aus den Nachbarstaaten verzichten müssen und damit

### ganz auf die Inlandsproduktion gestellt sein.

Die Befürchtung, die von einigen Seiten erhoben wurde, es würde die Produktion nicht mehr heranzutreiben an die zur Friedenszeit, hat sich erfreulicherweise nicht als zutreffend erwiesen. Die Anbaufläche in Deutschland hat gegen die Friedenszeit um gegen das Vorjahr eine Zunahme erfahren. Gegen das Vorjahr betrug die für Weizen und Roggen 285.000 Hektar, Gerste 115.000 Hektar, Kartoffeln 140.000 Hektar; nur für Hafer ist ein Rückgang von 322.000 Hektar zu verzeichnen. Der Rückgang im Haferanbau ist ganz überraschend, da der Haferpreis überaus hoch stand und damit, wenn der Preis der Anreiz für die Produktion wäre, umgekehrt eine Erhöhung der Anbauflächen hätte einleiten müssen. Das Resultat einer Vermehrung der Anbauflächen ist von unserer Landwirtschaft eine recht beachtliche Leistung, die nur durch einige Frauen- und Kinderarbeit erreicht wurde.

In unserer Wirtschaftslage ist der Anbau der Kartoffeln eine schwere Aufgabe, denn wir werden trotz des vermehrten Anbaues einen erheblich geringeren Ertrag haben. Das ist sehr unglücklich, da die Kartoffel immer noch das relativ billigste Nahrungsmittel ist und damit der wertvollste Bestandteil der Nahrung für die Bevölkerung. Wir müssen also mit der Kartoffel sehr sorgfältig umgehen, denn sie nicht nur für die Ernährung des Volkshauses, sondern auch für die Viehzucht von großer Wichtigkeit ist. Wir müssen also die Kartoffel sehr sorgfältig behandeln. Das Beste wird sehr schwer sein, aber es ist bitter notwendig, wollen wir nicht das Leben verlieren.

Die Getreideernte ist gut, und wir können bei Ausnutzung der Vorräte den Winter über die Getreideernte und die Gruppe der Getreideernte aus; wir werden für Getreide ein größeres Quantum zur Verfügung haben, um bei einem Anstieg von Getreidepreisen einen geeigneten Ersatz zu bieten. Mehr werden uns an

Nahrungsmitteln die Gerste und der Hafer bieten. Von der Gerste sollen 650.000 Tonnen und vom Hafer 170.000 Tonnen zu Graubrot, Grieß, Grieß, Hafermehl und Haferflocken verwendet werden, das heißt das Drei- und Vierfache des Quantums, das im vorigen Jahre bereitgestellt wurde. Im Haushaltsausschuß ist diese Erhöhung des Anteils und zugleich die Herabsetzung des Branckontingents gefordert worden. In erster Stelle muß für uns die

### Ernährung der Menschen

stehen, auf die man aber Verzicht geleistet werden als auf ein wichtiges Nahrungsmittel. Diese Einteilung wird um so notwendiger, da wir auf Hülsenfrüchte kaum rechnen können, denn die vorhandenen Mengen werden von der Militärverwaltung so ziemlich in Anspruch genommen, der Rest wird in die Gemüsen und Früchten wandern.

Aus der Branckente, der 900.000 Tonnen zugewendet werden sollen, muß ferner ein größeres Quantum noch für die Schweinefleisch gerettet werden, um unsere Not zu beheben und die Fleischversorgung zu verbessern.

Unser Viehbestand zeigt recht erfreuliche Zahlen; die Erträge der beiden letzten Jahrgänge sind folgender

	15. April 1916	1. September 1916	Zunahme
Rindvieh	19.922.000	20.839.000	417.000
Schweine	13.227.000	15.261.000	3.034.000

Wir haben in diesem Sommer den Fleischkonsum so herabgesetzt,

daß wir in einer ganz kurzen Zeit unser Viehbestand nahezu wieder auf den Friedensstand gebracht haben. Das Verbot der Maßnahmen in der Fleischversorgung läßt sich am besten dadurch nachweisen, daß z. B. die Zahl der Schlachtkörper von Rindern im Jahre 1916 sich auf 7.480.000 Stück belaufen, während 1915 die Zahl auf 9.515.000 Stück lag. Wäre man unsere Verordnungen nachgelassen und hätte bereits im vorigen Jahre die Fleischlieferung eingestellt, man mit einer Ration von 60 bis 70 Gramm oder noch weniger, sondern mit einer erheblich höheren, so hätten nur die Einschränkungen des Fleischkonsums in diesem Jahre, die den Konsum unter die Hälfte des Vorjahres herabdrückte, nicht nötig gehabt. Da auch der Schweinebestand ein für die Versorgung relativ guter genannt werden muß, so ergibt sich die Frage, ob nicht eine größere Fleischlieferung in Betracht kommen werden kann, zumal wir für Schweine kein ausreichendes Futtermittel haben. Der Präsident des Landwirtschaftsministeriums hat vorbestimmt seine Zusage gegeben, daß die Fleischlieferung von 70 Gramm pro Kopf der Bevölkerung allgemein erreicht werden soll; ebenso ein

### gleichmäßiges Fettquantum,

sei es Butter oder Margarine. Die Ungleichheiten, die in den einzelnen Bezirken jetzt bestehen, müssen beseitigt werden.

Wird dieser Plan, dem eine bis zu einem gewissen Grade sichere Berechnung zugrunde liegt, innegehalten, so darf man sagen: es wird der gegenwärtige Zustand nicht verschlimmert, vielmehr steht uns eine Besserung in Aussicht.

Sehr viel schlimmer sieht es mit einigen andern Nahrungsmitteln aus. Die Zufuhr von Seefischen, Heringen und Karpfen wird sich nicht bessern, England hält hier die Hand auf die Produktionsgebiete, so daß die Einfuhr nachlassen wird; der heimische Fischfang ist im Einbringen sehr behindert und kann den Ausfall nicht ersetzen. Die Einfuhr von Räte wird unsern Bedarf nicht decken. Gemüse kann in größerem Umfang eingeführt werden, aber leider nur zu hohen Preisen, da die Organisation der Reichsstelle für Obst und Gemüse vollkommen verfehlt.

Ein wichtiger Faktor für die Lebensmittelversorgung ist die Preisgestaltung; die enorm hohen Preise für Seefische, Gemüse, Obst und Fleisch drücken die Ernährung der großen Volksmassen stark herab; verschiedene Artikel sind wegen ihrer Preissteigerung für die Minderbemittelten nicht mehr erreichbar. Mit allem Nachdruck muß deshalb die Herabsetzung der Preise verlangt werden, denn gemessen an den Produktionskosten haben sie eine ganz unberechtigte Höhe. Das aber ist der Punkt, wo wir in den langen Debatten im Haushaltsausschuß nur eine recht unbefriedigende Zulage erhalten haben; man wird hier und da einige Konzessionen machen, im wesentlichen bleibt es beim Alten. Der gegenwärtige Stand ist zu stark, als daß es gelingen könnte, das Kriegsernährungsamt in die Bahnen einer Preispolitik zu lenken, die auch dem Standpunkt des Konsumenten volle Würdigung zuteil werden läßt.

Alle Erörterungen über die Regelung unserer Nahrungsmittelversorgung, die im Kriegsernährungsamt geführten wurden, zerieten die Schwierigkeiten, im Rahmen des kapitalistischen Betriebes die Grundlagen der Produktion und der Verteilung aufzuheben, weil die Kräfte immer wieder zurücktreten zur ungebundenen Profitgier. Damit kommen wir immer wieder zur Regelloshheit in der Bekämpfung des Marktes und zu mühen Preissteigerungen, die bisher nur in ihren isolierten Ausmaßen unterbunden werden konnten.

Robert Schmidt.

## Die Schutzhaft.

Die Kommission zur Beratung eines Gesetzes betreffend die Schutzhaft, hielt am Donnerstag ihre erste Sitzung ab. In ihren Verhandlungen zitierte die Kommission der Sitzung vom letzten Sonnabend nach. Herr Gredde eröffnete den Regierungserreterien, daß die Worte, die sie am Sonnabend in Berlin gesprochen hätten, und der Aufsatz gewesen seien. Herr Richter (natl.) ersuchte sie ausdrücklich für eine schnelle Abstellung der bisherigen Missetaten zu sorgen, und Genosse Landsberg erklärte ihnen, sie sollten nicht glauben, den Herrn Reichstag durch Instruktionen an die militärischen Behörden beizubehalten zu können; der Reichstag verlange schnelle Schaffung gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz von deutschen Bürgern, die bisher der beherrschenden Willkür preisgegeben gewesen seien.

Genosse Landsberg war in der Lage, zu dem unerschöpflichen Kapital über Schutzhaft

### einen neuen Fall

heranzuziehen, der den letzten Willen der Kommission betraf. Es handelt sich um folgenden: Ein Herr Richter, dem ein Zwangsbesitz zugewiesen ist, sagte eine Hausdame in derselbe, da der Internierte nur einen Arm besitzt und deshalb einer Hilfe bedarf. Eine Schwester der Hausdame ist mit einem

anderen weiblichen Helfer verheiratet. Dieser erkrankte an Lungen- und Rippenfellentzündung, so schwer, daß die Ärzte die Hoffnung, ihn erhalten zu können, bereits aufgaben. Die Hausdame erkrankte, der in einem Lazarett in Belgien lag, bei ihrer Schwester, sie hat der Pflege des Kranken zu unterstützen. Die Hausdame erkrankte den Gouverneur von Belgien, der für 14 Tage die Rückkehr nach Belgien zu gestatten. Ohne Angabe von Gründen wurde das Gesuch abgelehnt.

Der § 1 des Gesetzeswurfs betrifft die Frage, wann die Schutzhaft angeordnet werden darf. Dazu lag folgender Antrag Waldheim (fortf.) vor: Wegen eines Verdachts ist die Anordnung der Haft durch die vollziehende Gewalt auf Grund des Landes- oder Besatzungsregiments nur dann zulässig, wenn es zur Anwendung einer Gesetz für die Sicherheit des Reiches erforderlich ist.

Der Richter beantragte, den § 1 wie folgt zu fassen: Bei Verurteilungen der politischen Freiheit, wie Schutzhaft, Lebens- oder Freiheitsstrafen und Anstaltsstrafen können gegen einen Deutschen, ferns der vollziehenden Gewalt während eines Kriegszustandes angeordnet werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche gegen den zu verhaftenden oder im Anstalt zu verhaftenden den Verdacht des Vorentsprechens einer die öffentliche Sicherheit gefährdenden und vom Gesetz mit Strafe bedrohten Handlung begründen. Die Schutzhaft kann von der vollziehenden Gewalt während des Kriegszustandes auch dann verhängt werden, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen zur Anwendung der Unterdrückungsmaßregeln wegen einer Verurteilung allgemein anerkannt werden soll; ebenso ein

sehr im Verzug ist. Die Schutzhaft ist jedoch in beiden Fällen nur dann zulässig, wenn der verhaftete Zweck auf andere Weise nicht erreicht werden kann.

### Genosse Landsberg erklärte, daß seine Kameraden dem Belagerungszustand für ungenehmigt

halten, wobei aber der Ansicht seien, daß die Schutzhaft unter keinen Umständen erforderlich sei. Die Bestimmungen der Strafprozessordnung über die Zulässigkeit der Unterdrückungsmaßregeln genügt zum Schutz des Staates vollständig. Deshalb und weil eine Formel, die jeden Mißbrauch der Schutzhaft ausschließt, nicht auffindbar sei, wollten er und seine Freunde zu § 1 keine Änderungsanträge stellen. Von den beiden vorliegenden Anträgen sei ihnen der Richter der sprachlos.

Genosse Dr. Herzfeld schloß sich diesen Ausführungen an. Er meinte, der Antrag Waldheim bedeute gar keine Besserung des bestehenden Zustandes und wende sich dagegen, daß die Schutzhaft von Deutschen, nicht auch von Ausländern, gesprochen werden kann. Er beantragte, den § 1 so zu fassen: Die Militärhaft für Zivilpersonen kann von dem zuständigen Militärtribunal für Zivilpersonen nur dann beantragt werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche den zu Verhaftenden der unmittelbaren großen Verletzung der öffentlichen Sicherheit demgegenüber zu erwarten erscheinen lassen und der Schutz der militärischen Sicherheit auf andere Weise nicht erreicht werden kann.



## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. November 1916.

**Wochen-Verteilungsplan.** Es fanden in der Woche vom 6. bis 12. November: Am Donnerstag Gruppe 2, am Freitag Gruppe 3, am Sonnabend Gruppe 1. Für diese Woche gelten die Marken 37, 38, 39. a) Bei Erwachsenen 100 Gramm auf die Marke 37 (Rindfleisch) und je 50 Gramm auf die Marken 38/39 (leichte für Wurst). b) Bei Kindern 50 Gramm auf die Marke 37 und je 25 Gramm auf die Marken 38/39 (leichte für Wurst). Fett darf in dieser Woche nur an Gruppe 3 gegen Marke 8 des Brotmarkenbogens für November in Höhe von 25 Gramm abgegeben werden. Geschäftszeit von 8 bis 2 Uhr vormittags, Sonnabends außerdem von 6 bis 8 Uhr abends. —

**Bräutigamschweine.** Das preussische Landbesitzamt tritt uns mit, daß Bräutigamschweine für solche Schweine, welche im Gewicht von über 2 Zentnern an die Zentralstelle zur Beschaffung der Fleischverteilung abgeliefert werden, bis auf weiteres in den jetzigen Mengen und zu den alten Bedingungen weiterabgeliefert wird. —

**Bezüglich der Speisefettmarken** für Monat November wird folgendes angeordnet: Die Marke Nr. 3 des Markenabchnitts für Oktober tritt mit Sonnabend den 4. November außer Kraft; die Marke Nr. 5 des Markenabchnitts für Oktober tritt mit Montag den 6. November außer Kraft; die Marke Nr. 1 des Markenabchnitts für November tritt am Dienstag den 7. d. M. in Kraft. Sie berechtigt zum Empfang von 60 Gramm Butter; die Marke Nr. 3 des Markenabchnitts für November tritt sofort in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 125 Gramm Speisefett aller Art. Die Marke gilt nur als Speisefett, eine Gewähr dafür, daß Öl auf diese Marke erhältlich ist, kann nicht übernommen werden; der Verkauf von Butter sowie die Gültigkeit der einzelnen Marken wird jeweils durch Aushang in den amtlichen Verkaufsstellen besonders bekanntgegeben. —

**Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Zugelassen wird, daß die Sitzungen zwischen der Stadtgemeinde Magdeburg und den Landgemeinden Schnarsleben, Klein-Ottersleben, Benndorf, Barleben, Lindenitz und Groß-Ottersleben wegen der von den letzteren für das Jahr 1916 beantragten Zuschüsse zu ihren Schul-, Armen- und Polizeikassen verweigert werden. Gegen die endgültige Festlegung des Jahresumsatzes Erna Kreuzmann als städtische Bibliothekarin — Bekannt auf Kündigung — vom 1. Oktober 1916 ab und die Vergebung des Vorbehalters der Reichsarchivverwaltung, Oberleutnant von Kopsch, in den Reichsarchiv wird nichts eingewendet. Außerdem wurden noch Wahlen zu Ausschüssen vorgenommen. —

**Volkszählung.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. November dieses Jahres Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1916 erlassen. Und zwar soll die Gesamtzahl der in den Einzelstaaten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember hundert oder vorübergehend anwesenden Personen durch namentliche Aufzeichnung festgesetzt werden. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1916 soll in erster Linie die genaue Unterlagen beschaffen, deren das Reichsamt für die Statistik zur Erfüllung seiner Aufgaben auf dem Gebiete der Lebensmittelerzeugung bedarf. Mehrfache Beobachtungen haben ergeben, daß die bisher namentlich der Vertriebs- und Brotzuteilung in den Kommunalverbänden zugrunde gelegten Zahlen die notwendige Zuverlässigkeit vermissen lassen. Daneben soll aber die Volkszählung auch Zwecke der Preisverwaltung nutzbar gemacht werden. —

**Unberührte Verwahrung der Kartoffelmarken.** In der letzten Zeit ist, so berichtet der Magistrat, eine ganze Reihe von Fällen festgestellt worden, in welchen Personen Kartoffelmarken eingekauft haben, ohne dies der Kartoffelstelle anzumelden und ohne die Kartoffelmarken abzugeben. Sie haben auch, trotz ihrer Verträge weiter Kartoffel an Märkten entnommen und sind dadurch strafbar gemacht. Um solches Verhalten, wodurch sich ungünstig auf Kosten der Vertriebsstellen unerschwingliche Verluste veranschaulichen kann nicht geduldet werden. Wir fordern daher alle diejenigen, welche zur Entlastung der Kartoffelmarken nicht angemeldet und die Kartoffelmarken nicht abgegeben haben, dies nachträglich nachzukommen zu tun. Sie werden Fälle nachträglicher freiwilliger Anzeige nicht weiter verfolgen, jedoch alle diejenigen, welche auf anderem Wege zu unserer Kenntnis gelangen, unabweislich zur Verantwortung bringen.

Durch die Bundesratsbeschlüsse über die Kartoffelverordnungen vom 14. Oktober 1916 ist die durchsichtige Kopf- und Verarbeitendende Bevölkerung erhöht auf die Stadt Magdeburg durchschneidlich eine Menge von 1,12 Hund an Taus. Durch diese Verabreichung tritt naturgemäß eine wesentliche Veränderung hinsichtlich der der bisherigen Einstellung zugrunde liegenden Verrechnung ein. Diejenigen Personen, die sich bereits früher eingetragen haben, müssen nach den gegebenen Verhältnissen mit der Kartoffelstelle so lange rechnen, daß dies praktisch und nicht nutzlos ist. Da der Stadt Magdeburg zunächst nur das Gesamtverhältnis, nicht aber bis zum Ende 1917, so müssen die vorläufig eingestellten Verhältnisse im Interesse der Allgemeinheit zur Verteilung herangezogen werden. Es wird deshalb, wie bereits früher ausgesprochen, haben ist, nicht nur im, daß die Hausaltungen einen Teil ihrer Winterkartoffeln in der Ware abgeben, daß ihnen von der für die Vertriebsstellen keine nach Maßgabe des vorher gegebenen Verordnungs vom 1. November ab höchstens 1 1/2 Zentner verbleiben. Wir empfehlen zunächst die freiwillige Abgabe an Hausaltungen, die möglichst auf dem gleichen Grundstück oder in der Nähe wohnhaft sind. Die Abgabe darf nur in ganzen Zentnern erfolgen. Für jeden abgegebenen Zentner muß die Haushaltung, welche die Kartoffel erll, eine Kartoffelkarte abgeben. —

**Die Sanitätsabteilung der Feuerweh** trat im Monat Oktober 614 mal in Tätigkeit, wovon in 391 Fällen die Kranken-transportwagen in Benützung genommen wurden. —

**Metallarbeiter-Generalsammlung.** Die hiesige Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes (aber im Informat in der heutigen Nummer der „Volksstimme“ ihre Mitglieder zur Generalsammlung am Sonntag den 5. November, vormittags 10 1/2 Uhr, ein. Sie findet diesmal im Rittershof (Eingang Rittershofstraße) statt, bietet somit den Mitgliedern allgemein wieder die Möglichkeit der Teilnahme. Bei der wichtigen Tagesordnung und dem Interesse der Mitglieder an den Arbeiten ihrer Organisation darf ein volles Haus erwartet werden. —

**Deutsche Kriegskarte.** An den Postämtern wird eine von den deutschen Vereinen vom roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkensempel von 5 Pfennig eingedruckt trägt, für 10 Pfennig verkauft. Den Ueberschuß von 5 Pfennig für jede abgegebene Karte erhält das rote Kreuz zur Förderung seiner gegenwärtigen Aufgaben. Während der Erhebung der außergewöhnlichen Reichssteuer für Kriegszwecke sind bei der Entlieferung der Karten zur Postbeförderung 2 1/2 Pfennig nachzuschließen. —

**Der Höchstpreis für Magermilch und Buttermilch** wird vom Magistrat auf 22 Pf. für das Liter festgesetzt. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft. Diese Verordnung tritt am 6. November in Kraft. —

**Untersuchung von Nahrungsmitteln.** Aus Ladengeschäften und anderen offenen Verkaufsstellen in Magdeburg sind in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. folgende Proben von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen entnommen und untersucht worden: Milch 292, Speise 18, Mohnöl 1, Margarine 1, Fischkonserven 10, Wein 15, Gemüse 16, Honig 1, Kaffee 15, Graupen 3, Schokoladenmehl 15, Mehl 16, Grieß 2, Bouillonwürfel 19, Käse 3, Marmelade 23, Fruchtzucker 16, Gelbbranntwein 5, Bier 5, Kaffeebohnen 10, Haarfärbe 1, Tee 2, Speiseeis 11, Wachsenfleisch 5, Menadier 4, Dorieng 3, Eierlag 8, Sago 3, Grütze 12, grüne Heringe 1, Schwarzbrot 60, kohlensaure Getränke 14, Weizenbrot 2, Reis 5. Versäuflicht war Milch in 28 Fällen (durch Wasserzug), Marmelade und Schwarzbrot in je 2 Fällen. —

### Sammlung

12. Oktober bis 16. November

Sammelstelle Kaiserstraße 64, Fernruf 7301

**167 Schafe umgekommen.** In der Nacht vom 1. zum 2. November sind im Stalle des Landwirts Th. Neue Neustadt, 167 Schafe umgekommen. Die Tiere gehörten Reichsarchiv-Interessenten. Eine ganze Anzahl Landwirte haben dadurch erheblichen Schaden erlitten. Ueber den Hergang des in dieser Zeit tief bedauerlichen Ereignisses wird uns folgendes mitgeteilt: Die Herde Schafe, über 300 Stück, wurde abends in den Stall getrieben. Lautes Getöse veranlaßte einige Stunden später den Schafmeister, den Stall zu öffnen und nach den Schafen zu sehen. Er fand eine große Anzahl tot, andre dem Verenden nahe. Es waren zumest schwächere und jüngere Tiere. Man nimmt an, daß sie von den härteren zusammengedrückt und erstickt wurden. Wo die Ursache zu diesem saden Drängen lag, konnten wir noch nicht einwandfrei feststellen. Von einer Seite wird behauptet, der Stall sei für diese Anzahl Schafe zu klein gewesen. —

**Arbeiterjugend.** Veranstaltungen am Sonntag, 11. d. M.: Am frühen Nachmittag Ausflug mit dem Bezirk Wilsleben nach Gündelberg-Wellmünde. Von dort mit der Bahn zurück (35 Pfa.). Abmarsch um 2 Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz. Vorkau: Vorkauf, der Geschäftshaus. Versammlung um 1 Uhr am Wilslebenpark. Neue Neustadt: Zusammenkunft im „Wildeu Grisch“. Beginn 8 Uhr. Sudenburg: Ausflug nach Buedenz. Hi unguinstiger Witterung Spielabend bei Klammung. Im Vorzuge Zusammenkunft Georgenplatz 10. —

**Unfall.** Am Freitag vormittag zog sich der Arbeiter Emil Sch., wohnhaft Feldstraße 2, auf dem Kruppwerk beim Nachlegen eines Dreieckens eine Quetschung des rechten Unterarms zu. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus Sudenburg gebracht. —

**Strohenbahnunfall.** Am Donnerstag, nachmittags wurde vor der Lärche Annaberg in der Großen Dessauer Straße ein älterer leinweberlicher Mann, der sich Hanses Rosa H., beim Uebersteigen des Handamtes vor einem Motorwagen der Linie 5 angeschlossen und ein Stück mitgeleitet. Am Kopf hat blutend, wurde der Verunglückte vom Wagenführer und einem Mann nach der Polizeiwache in der Emilienstraße gebracht. —

**Gefährten wurden.** In der Nacht zum 2. d. M. aus einer verlassenen Schaufenster in der Schwabener Straße eine goldene Damen-Kleidertruhe nebst kurzer Kette, eine goldene und eine silberne Halskette sowie ein goldenes Fingerring mit weissen Perlen; aus einem verlassenen Stalle, der sich in einer Gartenparzelle in der Nähe des „Vogelzangs“ befindet, 5 Hühner; aus einem verlassenen Stall in der Bo.straße 5 graue Kanarienvögel; aus einer verlassenen Schaufenster in der Kaiserstraße an hundert Goldstücke, 1 Zehnjährige Hühner, Butter und Wurst; am 2. nachmittags in der verlängerten Rathenauer Straße von einem Fuhrwerk eine Pferdedecke. —

**In Haft genommen** wurde ein Suchhalter oder hier, der aus einem verlassenen Aufwachenraum in der Kaiserstraße, einem Arbeiter einer neue Dreieckens sowie ein Stück eines goldenen und neuen Handwerkszeug um Wert von etwa 650 Mark gestohlen hat. Die Dreieckens hat er an eine Firma in Bremen für 594 Mark verkauft. —

**Tätigkeit der Feuerweh.** Im Monat Oktober wurde die Hilfe der Feuerweh im ganzen 94 mal in Anspruch genommen, und zwar 19 mal bei Feuergefahr und 15 mal bei anderen Gelegenheiten. Außerdem erwies sich in einem Falle die abgegebene Feuerrettung als blinder Mann. Unter den Feueren befanden sich 5 Großfeuer, 1 Mittelfeuer, 13 Kleinfeuer und 2 Schwachfeuer. —

**Ginweis.** Der Gesamtauftrag, mit Ausnahme der Volkshaus, liegt heute ein Prospekt betreffend Sammlung der.

**Theater, Konzerte zc.**  
**Redaktionen.**  
**Stadttheater.** Am Donnerstag gab es eine „aufgegebene Antritts-Vorstellung“. Die „Proseur Reinhardt“ gab eine „Reinhardt“ gütliche. Voran ging ein Spiel aus dem deutschen Repertoire von Stephan Zweig „Der verwandelte Kämmerer“, ein Charakter, der sich durch eine bewegliche und gewandte Handlung wie durch glühende Porträt auszeichnet. Inakt: Ein junger Schen-

spieler bittet die Fremde in eines Fährten um Schutz für seine wandernde Gruppe. Ein Hölbling, der sich um die Günst der Dame bemüht, bringt in ihr Kabinett. Da nach der Fahrt. Die Situation erfassend, registriert der Schauspieler schnell die Rolle des Marc Antonio, und der Akt muß annehmen, daß es sich um eine Laubstrolche des Künstlers handelt. Anzuehen ist der Liebesreiter unternehmlich einflüßigt. Der Schauspieler aber hat bemerkt, wie seine Kunst auf sie Dame einwirkt. Siegesbewußt und hoher Zukunft tritt er von dannen. Martha Schild und Knaut Lange in den Rollen der Favoritin und des Komödianten spielten äußerst fein und mit feiner Hervorhebung der Intimitäten des Dialogs. Es war von beiden eine leuchtend schöne Leistung. Albert Gros als Regisseur hatte der Hofoper-Musik große Aufmerksamkeit geschenkt. Dem Charakter folgt ein Ballet „Die grüne Fleder“ mit Musik von Mozart. Die Regie hatte wie der Fleder miltelste, Max Reinhardt, die musikalische Leitung Einar Nilson, die Choreographische Olga Christensen. Die dekorative Ausstattung bewegte sich in Schwarz und Silber, unterbrochen von bunfarbigen Lichteffekten. Die Handlung in den chinesischen Szenen ist leicht, sie bewegt sich bizarr und phantastisch. Reichlich schreckhaft spielen die köstlichen Fagen eines geüblichen Komps in der Masse einer unglücklichen buddhistischen Göttheit und einer spinnenhaften gräßlichen Fage. Daneben bewegen sich in exakter Harmonie die fliegenden Gesalten gefangener Menschen. Und durch diesen grandigen Gegenstand wandelt in überflutender Harmonie ein junges Liebespaar das mit Hilfe einer holdseligen Fee Licht in die dunkelsten Klüften trägt, die Sklaventeiler bricht und das freigelegte Unheil über. Und zu all dem ungeheuerlichen und Fremden hat Mozart eine göttliche Feuer legen müssen. Ein idealer Lauf ist das niemals. Mozart, dessen Wohlgebot und feiner Gemelten und Gehalten doch keine eine nicht unharmonische Verbindung von Mensch und Gott bilden, und die darum unterm Maaßlein-Gewandten nahestehen und unter Kultur-Ausführung nahestehen können. Eine glänzende Regie führt, was man sich noch nicht den Fleder für die Erkenntnis der Kultur-Ausführung musikalischer Kunst. Die Wiedergabe der Sprung einer zweiten Spinn nach dem Rhythmus einer Mozartopere. Daß die Fleder des Liebespaars der Mozartkultur näher stehen könnte, kommt nicht in Betracht. Wenn die Kultur unserer Zeit nur darauf hinausläuft, die Kunst einer Mozartopere einem grotesken Spiele dienbar zu machen, dessen bizarr Grundidee — die in dem Ballett überdies nicht einmal angedeutet wird — sich nur andeutlich bewegt, dann sind wir am letzten und untersten Abgrund. Die Ausführung war schlechtlich vollkommen. Eine feine Feingefühl von großer Klarheit und schönen Linien war Eitel Christensen, deren Darstellung auch einen köstlichen Gehalt zeigte. Als Prinz stellte sich Margarina Zerna mit gleichmäßigem Erfolg neben sie. Den Fährten und seine Schwärze hielten Carl Marran und Carl Lublich potensität dar. Verschiede Bewegungen zeigte Eitel Christensen als Fährten. Die Ensembleleistung und sonstigen Bewegungen zeigten die feinsten Gesicht der Regie und die feine Tendenz des Ensemble. Das Publikum nahm die Fantomische mit Enthusiasmus auf und zeigte durch andauernden Beifall seinen Dank für die ungewöhnliche Sache. —

**Städtisches Orchester.** Das Programm für das Volkskonzert im Zirkus beschäftigte nur drei Violinen, aber solche, die in der vorderen Reihe saßen: Beecham, Mozart und Wagner. Es waren zwar alles schon manchmal gehörte Sachen, die Kapellmeister Blumenau aneinander gereiht hatte, aber sie brachten die Eigenart der drei Großen in erhabener Weise und fügten sich ohne Zwang in das Programm ein. Besonders „Meiße des Hauses“ eröffnete das Konzert in edler, vornehmer Weise. Die leuchtendsten Variationen aus dem 4. Dur-Quartett folgten mit ihrer frühreifen Entwicklung. Von Mozart wurde eine Sonate in D-Dur gespielt, ein lebensfrohes Werk aus dem unerschöpflichen Vorne Mozart'scher Kunst, das in der Aufmachung Diemanns sehr bezauberte und das gut beluchte Haus angenehm sehr unterhielt, wie der rege Beifall erkennen ließ. Auch der „Zauberflöte“-Cuecüre wurde dieselbe Aufmerksamkeit zueil. Von Wagner der eine herrliche Instrumental-Beispiel hatte der Zug zur Müller aus „Lohengrin“ und die Klänge der Siegfried aus der „Siegfried-Ring“ einen herrlichen Erfolg. Was in allem ein Volkskonzert, das seiner Bestimmung nach wirkte und in der Wahl des Programms zufriedenstellend war. —

**Veranstaltungen der Direktionen.**  
**Stadtheater.** Heute, neu einstudiert, „Schnee-Grammion“. Sonntag nachm. 8 Uhr. „Die Fährten“ von Reinhardt. Montag Wiederholung des mit so großem Beifall angenommen. „Ständiges Gine“. —  
**Wilsleben-Theater.** Die morgige Sonntag-Vorstellung beginnt bereits um 8 Uhr. Zur Aufführung kommt die erfolgreiche Komödie „Am Wein liegt Waise“. Das Stück wurde gestern am Montag in 1001 Akte. —  
**Neustädter-Theater.** Es sei ausdrücklich bemerkt, daß die neue Operette „Die Waidstube“ auch am Sonntag nachmittags in derselben Besetzung und dekorativer Ausstattung wie am Freitag gegeben wird. —  
**Städtische Konzerte.** Am Sonntag, 5. Nov., Konzert A im Stadttheater. Beginn nachm. 8 Uhr. Deroratorium (Variation: „Grafen“). Beginn um 11 Uhr. Eintritt der Symphonisten am Konzerttag an d. Theaterstraße. —  
**Vortrag über Ägypten** im Garten Blumenfeld. Am Sonntag den 5. November, abends 8 Uhr, wird im Garten Blumenfeld ein Vortrag über Ägypten gehalten, ausgerüstet durch zwei Lichtbilder. Der Vortrag soll ein reiches Bild der ägyptischen Kultur geben, da das Thema als unterhaltend und zugleich hochinteressant bezeichnet werden darf. Der Vortragende Herr Eckart hat den Erfolg in hochherziger Weise den Wilslebenern angedeihen lassen. —  
**Das Vereinswesen** in Hannover. Vortrag mit Lichtbildern von Wilslebener (Bühnen) abends 8 Uhr in der Stadtkirche. Eintritt frei, nur für reservierte Plätze 50 Pfennig. —

### Kleine Chronik.

**Vom eignen Vater ermordet.**  
In Gördenorf (Neuß j. L.) im Amtsgerichtsbezirk Hoheneichen erschoss die Arbeiter Seidel seine beiden Kinder, ein 6-jähriges Mädchen und ein 4-jähriges Knaben. Darauf unternahm Seidel einen Selbstmordversuch mit einem Rasiermesser; er hat anschließend die Tat in einem Anfall von Geisteskrankung vollbracht. —

**Diebische Polizisten.**  
Die Jenaer Polizei ist einer Diebstahlsaktion zu der ein Polizeibeamter und ein früherer Hilfs-Aufmann angehören, auf die Spur gekommen. Bei dieser ihrer Familienangehörigen die als Dienstreiber in Stellung waren, beschlagnahmten diese Herrschaften. —

### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 2. November. Todesfälle: Kaufmann Karl Zeig, 67 J. 8 M. 5 T. Nach der Ernst Brenndorf, 60 J. 9 M. 23 T. Frau Klara Zeig geb. Guldemann 56 J. 26 T. Kaufmann Wilhelm Zeig, 54 J. 5 M. 15 T. Hausbesitzer Edmund Zeig, 24 J. 1 M. 11 T. Emma Zeig ledig, 20 J. 11 M. 4 T.

Sudenburg, 1. November. Todesfälle: Bauer S. des Arbeiters Johann Siedersack, 1 J. 1 M. 26 T. Arbeiterwaise Sophie Ellermann geb. Fenzner, 75 J. 10 M. 28 T. Arbeiterwaise August Krone, 69 J. 2 M. 26 T. Arbeiterwaise Maria Weller geb. Wilmann, 71 J. 5 M. 7 T. Ehefrau des Bauarbeiters Johann Weller, Auguste geb. Krone, 55 J. 8 M. 9 T. Schulmeister Christian Fommert, 61 J. 6 M. 30 T. Landwirt Heinrich Eckel aus Berendrod, 55 J. 3 M.

14. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 2. November 1916.

Stadt-Vorst. Baensch gibt eine Reihe Eingänge bekannt, unter anderem ein Vorschlag der Bureauhilfsarbeiter um Erhöhung der Tagesgelber.

Verpachtungen.

Die Aufstellung und Verpachtung eines städtischen Hofes in Eubenburg in kleinen Parzellen zum Preise von 10 Pfennig für das Quadratmeter wird genehmigt.

Stadt-V. Ritsch berichtet über die geplante Verlegung der Vermittlungsabteilung für gewerbliches Personal und Aufwartungen nach dem Grundstück Weinstraße Nr. 9.

Die Dekorationen im Stadttheater bedürfen einer Aufbesserung, für diesen Zweck werden 1700 Mark bewilligt.

Zur Verbesserung des sogenannten schwarzen Weges, der Verlingung der Witterstraße zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

Die Verlegung des Hofes zwischen dem Zuschauerdach Grundstück und dem Garten des 'Odeons', werden 5500 Mark gefordert.

der hohen Teuerung eine Erhöhung der Unterstützung für Kriegsfamilien in Erwägung gezogen sei.

Stadt-Vorst. Baensch berichtet in der heutigen Sitzung darauf, daß Magistrat und Kriegsausschuß sich mit dieser Frage beschäftigt hätten.

Sie hatten eine Zulage für notwendig und kamen überein, sie in Form einer Heizungszulage zu gewähren.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Die Veranschlagung der Heizungszulage zu 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner, was monatlich 4 Zentner.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Egeln, 3. November. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im 'Schwarzen Hof' statt.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 3. November. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Bei der Stadtverordnetenwahl, die voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats stattfinden wird.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtparlament ausscheiden, sind die Genossen Dr. Groß, Gerlach und Hellwig.

findet, ist es Pflicht jedes Genossen, sich an der Wahl zu beteiligen.

Die erhaltenen Wahlkarten sind als Ausweis bei der Wahl vorzulegen, um die Wahlhandlung zu vereinfachen.

(Wichtige Veränderung im Postdienst.) Aus Mangel an Arbeitskräften im inneren Betriebsdienst und aus Sparanlässen sind die Posthalter vom 6. November bis auf weiteres an Werktagen 8—11 Uhr mittags und 2—7 Uhr nachmittags und an Sonntagen 8—9 Uhr vormittags und 12—1 Uhr mittags geöffnet.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

(Wahlkreis Stendal-Osterburg.) Es wird verkauft Schellfisch gesalzen, 85 Pfennig bei Luther Taubenstraße.

Bereins-Kalender.

Bildungsverein jüdischer Arbeiter u. Arbeiterinnen. Sonntag, 5. d. M., nachm. 5 Uhr. Zusammenkunft im 'Diamantbau', Berliner Str. 14.

Briefkasten.

Frau G. Umfassungsteife. Sie irren sehr, wenn Sie annehmen, die Umfassungsteife sei ein sozialdemokratisches Ziel.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and other metrics. Includes stations like Sandubis, Beuditz, etc.

Weiterverpachtung.

Sonntag den 4. November: Seine Witterungsänderung.

Provinz-Einkauf Gahjen.

Wichtige Bezugsbedingungen

Gühner u. Enten

Montag den 6. November. Rebellier 3, am Eubendurger Tor, zu untern bekannten billigen Preisen.

Rebell und Weinberg.

Advertisement for B. Wolff, featuring 'Winter-Paletots, Ulster, Loden-Joppen' and other clothing items.

Advertisement for Gänsestopfleber, featuring 'Fette Gänse und Enten' and 'Gänsestopfleber'.

Advertisement for Oschersleben, featuring 'Am Montag den 6. November, abends pünktlich 8 Uhr'.

Advertisement for 'Das Volk und der Friede', featuring 'Sittlich. Volks-Versammlung'.

Advertisement for 'Die Ruff', featuring 'Kaffee' and 'Verleibung'.

... dann werde dem Verletzte ein Drittel des Restbetrags als Zusatzrente gewährt. Vor vier Wochen sei eine Verfügung an die Generalkommandos erlassen und Richtlinien für diese Renten seien ihnen vorgeschrieben worden. Dies sei der Anfang, um auch die Gewährung dieser Rente den einzelnen Generalkommandos zu überlassen.

**Hg. Bauer (Soz.):** Niemand habe eine Meinung gehabt, daß die Zuschüsse gewährt werden. Auch dem Reichstag sei hierüber bis jetzt keine Mitteilung gemacht worden. Die Folge davon sei, daß auf Anfragen der Verletzte die falsche Auskunft gegeben wurde, daß den Kriegsinvaliden keine Zuschüsse gewährt werden. In bezug auf die Familienunterstützung sei es doch richtig, die Bestimmungen so zu fassen, daß alle wirklich Notleidenden das bekommen, was sie haben müssen, selbst auf die Gefahr hin, daß einmal eine Familie mehr bekomme, als sie gerade notwendig brauche. Der jetzige Zustand sei unhaltbar. Ganz besonders bedauerlich sei es, daß Behörden Kriegerfrauen zur landwirtschaftlichen Arbeit zu zwingen suchen durch die Drohung, wenn sie die Arbeit nicht annähmen, würde ihnen die Unterstützung entzogen. Dabei handele es sich stets um solche Arbeit, für die ein ganz ungenügender Lohn geboten werde. Wo die Arbeiterinnen angemessen bezahlt und behandelt werden, seien auch genügend Arbeiterinnen ohne solchen Zwang zu finden.

**Hg. Knyff (Soz. Arb.-G.):** begründet folgende Anträge der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft: 1. Es soll gestrichen werden die Bestimmung, daß die Familienunterstützung wegfalle, wenn der Kriegsteilnehmer infolge gerichtlichen Urteils zu einer Gefängnisstrafe von mehr als 6 Monaten verurteilt worden ist; 2. die Unterstellungen sind stets zu zahlen, wenn das jenseitige Einkommen der Familie 1500 Mark jährlich nicht übersteigt. Ferner soll von dem Reichstanzler verlangt werden, daß schlichtet die Unterstellungsbestimmungen nach der Richtung geändert werden, daß a) die volle Rente auf 2000 Mark festgelegt und dementsprechend die Teilernte bemessen wird; b) die den Verletzten oder Erkrankten zu zahlenden Renten stets zu zahlen sind, es sei denn, daß der Verletzte oder Erkrankte eine besser bezahlte angemessene Arbeit hat oder eine solche zu übernehmen bereit ist; c) ein Verzicht auf die Rente oder einen Teil derselben für rechtsungültig erklärt wird; d) ein Nachsweg den Verletzten oder Erkrankten gegeben wird, der für sie jedenfalls in und ohne Rücksicht auf Entscheidungen der Militärbehörden und auf Gutachten militärischer Sachverständiger von den ordentlichen Gerichten entschieden werden kann. Endlich soll der Reichstanzler ersucht werden, die schleinige Mitzahlung der von den Gemeinden geleisteten Reichsunterstützung für Kriegsfamilien herbeizuführen, so daß die Rückzahlung der bis Oktober 1916 geleisteten Unterstellungen seitens des Reichs spätestens bis 1. Februar 1917 erfolgt.

Vor der Abbitmung zogen die Sozialdemokraten den Antrag, der die Zusatzrenten für die Militärsinvaliden fordert, zurück, da die Angelegenheit in ihrem Sinne durch die Erklärung des Regierungsvertreters erledigt sei. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Erhöhung der Familienunterstützung wurde abgelehnt und dafür eine Resolution angenommen, in der der Reichstanzler ersucht wird, 1. die Sätze auf 20 und 10 Mark zu erhöhen, und 2. eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, nach der die Gemeinden und Gemeindegremien verpflichtet werden, aus ihren Mitteln Zuschüsse zu den Rückstellungen bis zur Beseitigung der Bedürftigkeit zu gewähren und daß sie zur Erfüllung dieser Verpflichtung durch die Behörden angehalten werden. — Die Anträge der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft wurden abgelehnt.

Am Sonnabend ist die Budgetkommission ihre Verhandlungen fort.

### Kriegsveteranen.

In keinem der kriegführenden Länder scheint der Kriegsveteranen auf die verschiedensten Zweige des öffentlichen Lebens eine so empfindliche Wirkung auszuüben wie in Frankreich. Dies ist die Meinung, zu der Guilan, Lehn nach einem Besuch des Hafens von Konen kommt. Wie dort in „L'oeuvre“ ausführlich, sind fast alle Schwierigkeiten in Frankreich, von denen der Papiermangel, das Versinken einzelner Lebensmittelarten und die Transportkrisis im Schiffs- und Behälterverkehr am häufigsten genannt werden, alle auf ein und denselben Grund zurückzuführen, nämlich auf die verheerliche Kriegswirtschaft der Industrie, die in ungeheurer Menge von Waren und Rohmaterialien monatlich liegenlassen, um so künstlich die Preise herabzusetzen.

„Ich habe das eine Molossium in Rom gesehen.“ rief Lehn aus. Ich habe die Pyramiden von Ägypten gesehen, aber nichts machte mir einen so unerträglichen Eindruck wie der gewaltigste, unübersehbarste Massenansturm von Menschen monatlich liegt, während wir im Lande selbst schon mit einem Bruchteil dieser Waren zufrieden wären, der sofort ein Sinken der unwiderruflich hohen Preise zur Folge haben würde. Bisher wurde immer behauptet, daß die Fehler im Transportwesen an allen Unzulänglich-

keiten der französischen Kriegswirtschaft Schuld seien. Aber die Transportkrisis ist keineswegs als eine Ursache, sondern nur als eine Wirkung zu betrachten. Nämlich als eine der vielen Wirkungen der verheerlichen Kriegswirtschaftspolitik unserer Kriegsveteranen, gegen die unsere Regierung unbegreiflicherweise bisher noch immer nichts auszurichten vermochte.

Die Waren bleiben nicht liegen, weil man keine Transportmittel hat, sondern weil die Fabrikanten die Rohmaterialien noch nicht annehmen wollen, da sie mit ihrer Verarbeitung warten, bis dem bedrängten Publikum noch höhere Preise aufgezwungen werden können. Darum stapeln sich die Frachtladungen auf den Güterbahnhöfen und in den Häfen, so daß die neuankommenden Züge und die neuankommenden Schiffe aus Mangel an Material nicht ausgeladen werden können. Darum sind die ägyptischen Pyramiden ein Kinderpiel gegen den Mangel, den der Frachthafen von Konen heute bietet, darum haben wir für die Kriegführung nicht genug Eisenbahnwaggons, darum haben wir fortwährend Mangel an Papier und darum müssen wir alles dreifach und vierfach bezahlen. Der Kriegsveteran ist das Grundübel im heutigen Frankreich!“ —

### Ein Zensor gegen den Reichstag.

Tagelang mußte die Zensur im Reichstag Spießruten laufen. Von allen Parteien ist das Vorgehen der Zensurbehörden mit äußerster Schärfe verurteilt worden, die Regierung gab alle möglichen Zusicherungen, daß es besser werden sollte, und gewissermaßen zum Hohn auf die ganzen Auseinandersetzungen kommt nun aus München in die Sitzung des Reichstags vom 28. Oktober d. J., mit Einschluß der Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich, wie ihn die „Münchener Volkszeitung“ bringen wollte, gestrichen hat. Zu dem Bericht sind die Matrikel des „Vorwärts“ verwendet worden, es kann sich also in der Hauptsache nur um eine wörtliche Wiedergabe des im „Vorwärts“ erschienenen Berichts gehandelt haben.

Der Vertreter Münchens im Reichstag, Genosse Emmel, hat deshalb eine Anfrage im Reichstag eingebracht, in der er den Tatbestand kurz skizziert und daran die Frage knüpft: Ist der Herr Reichstanzler bereit, dafür Sorge zu tragen, daß dem unerträglichen Zustande, der fortgesetzten Verhinderung in der „Münchener Volkszeitung“ über die Verhandlungen des Reichstags zu berichten, ein Ende gemacht wird? —

### Das fliegende Schwein.

Vor einem lustigen Fliegerpüchchen wird aus der Dordogne berichtet: Eine unserer Wasserflugzeuge war im Hafen von Mangalia niedergelassen. Die Besatzung hatte die große Freude, dort von lebenswürdiger Seite zwei Schweine als Geschenk zu erhalten. Man kann es den wahren Fliegern nachempfinden, daß sie den Wunsch hatten, die kostbare Gabe mit nach ihrer Station Varna zu nehmen. Doch wie? Kurz entschlossen nahm man die Versuchskühe, sand sie an den Schwinger fest und in stolzem Fluge ging es heim. Man kann sich das hallo denken, mit dem die fliehenden Flieger über ihrem herrigen Wallart dort bei der glücklichen Landung begrüßt wurden. Fliegern wie Passagieren in die Fahrt gut bekommen. —

### Notizen.

**Schwedens Ernährungschwierigkeiten.** Die Lebensmitteltragen bereiten in Schweden immer größere Schwierigkeiten. Seit dem 1. November werden Zuckertarten ausgegeben. Die Punsch- und Spirituosinfabriken erhalten nur ein Fünftel ihres früheren Verbrauchs, die Hotels und Wirtschaften nur vier Zehntel ihres bisherigen Bedarfs. Auch Butter ist in Stockholm und andern Landesteilen sehr knapp geworden. Der Hauptgrund hierfür liegt in der Lahmlegung der schwedischen Margarine-Industrie durch England, die den Butterverbrauch unverhältnismäßig gesteigert hat. Ebenso geht die Milchmenge bedeutend zurück. Die Zeitungen sind voll Erörterungen über geeignete Gegenmaßnahmen. Auf die Verhandlungen mit England werden im allgemeinen nicht allzu große Hoffnungen gesetzt.

**Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich.** Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist im Januar d. J. ein Abkommen wegen der Entlassung der beiderseitigen Zivilisierungen getroffen worden. Nach diesem Abkommen haben alle in Frankreich internierten deutschen Frauen und Mädchen sowie männliche Personen unter 17 Jahren und über 55 Jahren und freigegebenen ungarische Männer zwischen 17 und 55 Jahren sofort auf Entlassung und Heimkehrbereitschaft, soweit sie nicht wegen konkreter Verbrechen oder Vergehen strafrechtlich verfolgt

werden. Die französische Regierung hat das Abkommen insofern nicht eingehalten, als sie einer größeren Anzahl französischer, insbesondere weiblicher, Internierter, die nach dem Abkommen zu entlassen waren, verweigert, auch Frauen des Andern, ohne Angabe von Gründen die Abreise zu verweigern. In die von deutscher Seite internierten weiblichen Internierten gehören, hat die deutsche Regierung immer noch eingeschlossen. Weiterhin zu überlassen und zunächst 200 französische Männer und Frauen aus deutscher Heimat im Reich der Internierten (Sonderinternierten) nach Deutschland bringen zu lassen. Sie werden so lange interniert werden, bis die Verhaftung zurückgehaltener Deutschen nach Deutschland zurückgeführt sind. —

### Verlustliste Nr. 672.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserem Verbreitungsbezirk angehören, führt die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 26, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 27, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 66, Infanterie-Regiment Nr. 153, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 236, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 240, Infanterie-Regiment Nr. 303, Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Feldartillerie-Regiment Nr. 74 und Feldartillerie-Regiment Nr. 75.

### Verlustliste Nr. 673.

Von Truppenteilen, denen Truppen aus unserem Verbreitungsbezirk angehören, führt die Liste auf: Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 165, Infanterie-Regiment Nr. 188, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 217, Infanterie-Regiment Nr. 16, Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Infanterie-Regiment Nr. 4, 2. Pionier-Bataillon Nr. 4 und Artillerie-Munitionskolonnen des 4. Armeekorps. — Ferner enthält die Liste eine Zusammenstellung von weiteren Verlusten ohne nähere Angabe des Truppenteils. —

### Bergebliche Ruffenstürme.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. November 1916. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Sommesgebiets starker Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nachtsturm wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Queudecourt und gegen den Nordteil des St.-Pierre-Baast-Waldes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die feste Baumflanke gegen Abend ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober geführten Stellungen westlich von Polta, Krasnoliste (links der Karajowska) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der siebenbürgischen Südkarpaten wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgelenkt. Südwestlich Predeal und südöstlich des Stenturm-passes stehen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

### Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### Depechen.

Priisenbesatzung gefangen.

W. T. B. London, 2. November. (Amtlich.) Die Admiralität teilt mit: Der niederländische Dampfer „Odambi“ wurde Mittwoch nacht vom Feinde in der Nähe des Noordhinder-Feuerschiffes erbeutet. Eine Priisenbesatzung wurde an Bord gebracht. Das Schiff sollte nach Zeebrügge gerührt werden, als es am Donnerstag gegen Tagesandruch von einigen unserer leichten Patrouillenfahrzeuge überholt wurde. Die Priisenbesatzung berichtete, das Schiff in die Luft zu sprengen und ging in die Woeer, ebenso wie die eigne Besatzung des „Odambi“. Die Priisenbesatzung, bestehend aus einem Offizier und neun Mann, wurde eingekerkert und zu Gefangenen gemacht. Das Schiff wurde von einem unserer Fahrzeuge ins Schlepptau genommen. Fünf deutsche Zerstörer, die hinzukamen, vermittelten um die Brite in den Hafen zu geleiten, wurden angegriffen und sofort in die Flucht geschlagen. Die „Odambi“ wurde 5 Stunden lang bis 6 Meilen vor Hook van Holland geschleppt, wo sie von einem holländischen Schlepper übernommen wurde. —

W. T. B. Amsterdam, 3. November. Der niederländische Dampfer „Odambi“, der bei Hook van Holland an Strand gesetzt worden war, ist umgeschlagen. Die Ladung treibt auf dem Wasser. Vergleiche auch die Meldung des deutschen Admiralstabes. —

## Deutscher Metallarbeiter-Berband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Geschäftsrunden: Werftstraß 2, 1 und 5—7 Uhr. Sonnabends durchgehend von 9 bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen. — Telephonruf 1912.

Am Sonntag den 5. November 1916, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

## Generalversammlung

der Mitglieder aller Bezirke und Branchen im „Fürstehof“

Eingang Viktoriastraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftsberichte: a) des Bevollmächtigten, b) des Kassierers, c) der Revisionen.
2. Beratung der Anträge: a) Zahlung eines Verbandsbeitrages an die Familien der eingezogenen Mitglieder, b) Auszahlung des Sterbegeldes an die Hinterbliebenen der gefallenen Mitglieder, c) Antrag des Gewerkschaftsrates: Die Kartellbeiträge von 70 Pf. auf 1 M. pro Mitglied und Jahr zu erhöhen.
3. Neuwahl der Ortsverwaltung.

Während die bisherigen Generalversammlungen in der Kriegszeit nur von Delegierten besucht werden konnten, ist nunmehr wieder allen Mitgliedern die Möglichkeit der Teilnahme gegeben. Wir hoffen, daß davon Gebrauch gemacht und durch starken Besuch gezeigt wird, welches großes Interesse die Mitglieder gerade auch in der Kriegszeit für ihren Verband befinden.

Der Eintritt ist nur den Mitgliedern gestattet, die sich durch Vorzeigen des Mitgliedsbuchs legitimieren. Die Verwaltung.

Meine Partiegosten bieten große Vorteile!

Moderne Damen-Blister und -Paletots.

Schicke Kostüme, Jacken u. Mäntel in schwarz und farbig und noch aus alten Stoffen.

Moderne Blusen 2 Mark und höher.

Sieverlings Eiq.-Geschäft Jakobstr. 17, I.

Samthüte, Pelours, ...

Band- od. Kreisfuge Selbstaufmaschine und Holz-Bündelpresse zu tanzen gequadt.

Erferten unter 102 an 19227 Riedel, Wilhelmstr. 18.

## Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Mittwoch den 8. November, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Diamantbräu, Berliner Straße 14

## Ausserordentliche Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenfraktion. Redner: Stadtw. Genosse Wittmaack.
  2. Aufstellung von Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl in Sudenburg und Neustadt.
  3. Fortsetzung der Debatte über den Bericht der Preßkommission.
  4. Vereinsangelegenheiten.
- Mitgliedsbuch legitimiert.
- Zu zahlreichem Besuch, besonders der Frauen, ladet ein Der Vorstand.



## Behandlung der Gefangenen.

Der Reichstag lernte am Donnerstag den neuen Kriegsminister v. Stein kennen. Er bemerkte, wie er selbst sagte, die erste Gelegenheit, um sich der Volksvertretung vorzustellen. Er tat das, indem er zunächst erklärte, daß der Kaiser ihn von der Somme nach Berlin befohlen habe. Dann betonte Herr v. Stein, daß ihm große und schwere Aufgaben bevorstehen, die es ihm unmöglich machen, auf Einzelbesprechungen und private Anliegen, die bereits vor seiner Ernennung an ihn gelangt sind, einzugehen. Es war eine nicht gewöhnliche Antrittsrede, die der neue Mann ohne Manuskript mit dunkler Stimme und eigenartig harter Aussprache vortrug. Der große Ernst und die phrasenlose Sachlichkeit des ehemaligen Generalquartiermeisters machte auf den Reichstag starken Eindruck.

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Ausschussbericht über die Behandlung der Kriegsgefangenen. Die Debatte verlief um so ruhiger, als die Redner im großen und ganzen dasselbe sagten: Daß in Deutschland die Kriegsgefangenen anständig behandelt werden, daß aber unsere Landsleute insbesondere in Sibirien und in Nordafrika infamen Gemeynheiten der dortigen Mächte ausgesetzt worden sind, deren Abhilfe fast immer nur durch neutrale Vermittlung oder gar nur durch deutsche Repräsentanten zu erreichen war und noch ist. Von der äußersten Rechten hielt man es für angebracht, das Los der hunderttausende Russen und Franzosen, der zehntausende Engländer und Serben und all der übrigen Völkerjahren, die jetzt deutsches Gefangenennrot essen, als zu günstig zu erklären. Auf der andern Seite rief der Redner der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, Dr. Cohn (Nordhausen), nach Milde und Menschlichkeit. Seine Bemerkungen über die Behandlung der zivilinternierten Engländer in Rußland und über das Schicksal des Geigenkünstlers Henri Marteau und seiner Frau, die viele Jahre in Deutschland gefesselt haben, gaben zu einer Auseinandersetzung mit dem Leiter des Gefangenenausschusses, Generalmajor Friedrich. Infolge Dr. Cohns erkannte die menschenfreundliche Stimmung und Leitung dieses Offiziers durchaus an und ließ die von ihm stark kritisierten Maßnahmen dem Oberkommando in den Marken zu.

In späterer Abendstunde kam Genosse Stücklen zu Wort. Er hat schon in den letzten Friedensjahren sich zum Spezialisten für militärische Angelegenheiten entwickelt und seine Reden sind meistens so voll von kleinen Zügen aus dem früher zweifarbigen und jetzt feidgrauen Leben, daß die Abgeordneten in überraschender großer Zahl und mit lebhafter Aufmerksamkeit auch diesmal wieder zuhörten. Stücklen fehlte es diesmal nicht an Stoff zu gründlicher Kritik: der Ausschluß der Diszidenten von der Offizierslaufbahn, die immer noch zu verzehrenden Bevorzugungen der Offiziere auch bei der Verwirklichung im Felde selbst, die Verdrängung der Juden, die Behandlung der Juden und die Politik in den asiatischen Schicksalstücken so eindringlich, daß das Haus mehr als einmal in Erregung geriet.

Im einzelnen verweisen wir auf nachstehenden Bericht: 72. Sitzung.

Berlin, 2. November, nachmittags 3 Uhr.

Am Ende des Berichtes: Dr. Helfferich, v. Stein.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Ausschusses für den Reichstagswahl über

### Fragen der Gefangenenbehandlung.

Derzeit beantragt der Ausschuss in mehreren Resolutionen, durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer anderen neutralen Macht die von den Kriegsgefangenen zu verfahren, so daß Verpflegungsmittel oder für freigelegt werden können, humanitäre Zivillisten keine ohne Rücksicht des Alters zu verfahren lassen gegen die Verbrechen der einzelnen Staaten, die Entlassenen nicht in die Verbannung einschieben, sondern zur Lösung unserer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen, was dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint.

Weiter soll der Reichstagler eine Vereinbarung mit der französischen Regierung eingehen, daß von den im Sommer abgeschlossenen Anstaltsverträgen zwischen Frankreich und freiespannische Länder freigegeben werden, daß die in jenem Vertrag festgesetzte Höchstgrenze von 30 Jahren für Männer auf 45 herabgesetzt wird, daß die weitere in Gefangenenschaft gehaltenen den Kriegsgefangenen Soldaten gleichgestellt werden, daß keine Strafmaßnahme nach gebliebenen als bisher zur Erhaltung in die Schweiz gelangt werden, daß auch über Gefangenen verdingte Arbeit und Gefangenensoldaten bis nach Beendigung des Krieges ausgesetzt werden, daß die schweren Missetaten in verschiedenen Gefangenenslagern, insbesondere in dem der Generalinspektion unterstellt werden.

Berichterstatter Franz Schnödel-Garbiath (nordl.) forderte unter anderem hervor, daß die Behandlung unserer Gefangenen in den feindlichen Ländern nicht als unwürdig und grauam sei. Bei überzogener Hitze und schlechter Ernährung sind ungesund die Bedingungen von Gefangenen dortiger und häufig unter demselben Dach mit einander erzwungen werden.

Kriegsminister von Stein: Seine Majestät der Kaiser hat mich hierzu befohlen. Ich komme von den Kämpfern an der Somme und habe die Ehre, mich dem hohen Hause vorzustellen. Ich muß um Ihre gütige Rücksicht für einige Zeit bitten, bis ich mich in all die Dinge hineinfinden kann. In diesem letzten Krieges geht es um mehr als um das Leben der Gefangenen, es geht um die Schicksale der Nationen, in denen ich jetzt meine Truppen führen mußte — wir haben vier Monate vermittelbar und unmittelbar in den Kampf verharren, habe ich aber manches anders gelernt, was für mich und meine nächste Aufgabe auf große Bedeutung hat. Ich kann mich nicht um Einzelheiten beschäftigen, auch nicht um einzelne Personen, ich habe wie wir die Not des Krieges im einzelnen nicht sehen. Ich kann kaum die Order hierher befehlen, da trafen wir schon einige Befehle von

Privatleuten, die alle möglichen Wünsche hatten. All diese Dinge muß ich zurückstellen hinter dem, was mich die Erfahrung in den letzten Monaten dieser Kriegszeit gelehrt hat. Unsere Gegner, in erster Linie die Engländer, führen immer neue und immer schwerere Mittel in den Kampf. Die ganze Welt steht ihnen dazu zur Verfügung, und sie wollen mit allem Nachdruck ihr Ziel erreichen. Es sind mir in der letzten Zeit mehrfach Briefe von Gefangenen und Tagebücher vorgelegt worden. In ihnen fanden sich viele Klagen. Besonders diejenigen, die eine gewisse Bildung genossen hatten, standen auf dem Standpunkt, daß der Zwang, der ihnen auferlegt würde, und die Verdrängung der Selbstbestimmung ihrer Person unerträglich sei. Und ein zweites bekundete sie, was für deutsche Soldaten unverständlich sei, es sei eine ungeheure Last, mit dem ungebildeten Pöbel zusammenleben zu müssen. (Hört, hört!) Trotz alledem schrieben alle diese Auslassungen mit demselben Gedanken: trotz allem müssen wir es tragen, weil der Staat und die Nation es verlangt. Meine Herren, sollten wir davon nicht lernen und nicht ebenso denken und noch viel schärfer so denken, um all den Mitteln, die gegen uns ins Treffen geführt werden, nicht nur gleich zu bleiben, sondern sie zu übertraffen. In dieser Richtung zu arbeiten, wird die nächste Zeit von mir verlangen. Ich bitte Sie alle, in diesen schwierigen, für unser Vaterland so wichtigen Arbeiten um die Unterstützung des hohen Hauses. (Lebhaftes Bravo!)

Direktor im Auswärtigen Amt Krieger: Die in den Resolutionen ausgesprochenen Wünsche decken sich zum größten Teil mit den Wünschen der Reichsleitung. Wir haben bereits ein System von Vereinbarungen mit feindlichen Mächten über die Behandlung der Kriegsgefangenen und werden dem Reichstag eine Zusammenstellung darüber zugehen lassen. Die Freilassung sämtlicher Zivilgefangenen wäre sehr erwünscht, wir haben das Festhalten von Zivilgefangenen stets als einen Verstoß gegen das Völkerrecht angesehen. Die gewünschte Gleichstellung der Zivilgefangenen mit den Kriegsgefangenen wäre ebenfalls, sie würde die Zivilgefangenen zum Teil freier stellen als jetzt, sie z. B. dem Arbeitszwang unterwerfen. Was irgend zur Verbesserung des Loses der Gefangenen seitens der Reichsleitung geschehen kann, wird geschehen.

General Friedrich: Die Wünsche der Kommission in bezug auf die Lösung der Gefangenen decken sich mit unsern Wünschen. Ein Teil dieser Wünsche wird beim nächsten Zusammentraten des Reichstags wohl schon verwirklicht sein.

Herr Erzberger (Zür.): Alle Anregungen des Heiligen Stuhles zur Verbesserung des Loses der Gefangenen haben stets die Zustimmung Deutschlands gefunden, sind aber leider zum Teil an dem Widerstand der anderen Mächte gescheitert. Deutschland hat für seine zwei Millionen Kriegsgefangenen das menschlichste geschehen. (Bravo!) Wir könnten froh sein, wenn es unsere Gefangenen im Ausland ebenso gut ginge. Besonders darf gefordert werden, alle Kreise der Schweiz bemühen sich, den dort untergebrachten Gefangenen Wohlthaten zu erweisen. (Lebhaftes Bravo!) Sehr dringenswert wäre eine internationale Abmachung zum Schutze offener Städte gegen Fliegerangriffe. Ich würde an das englische Parlament den Appell, sich diesem Werte der Nächstenliebe nicht zu verschließen. (Bravo!)

### Herr Cappel (Zür.):

Bei der großen Zahl der Gefangenen in allen am Kriege beteiligten Ländern gewinnt die Frage der Gefangenenbehandlung immer steigende Bedeutung. In der Theorie sind alle Nationen einander gleich, doch Verhältnisse anständig und menschlich zu behandeln sind. Aber die Praxis ist doch vielfach anders geworden. Dabei muß man bedenken, daß die Verhältnisse gegenüber bestimmten Mächten sich doch anders für das eigene Volk man, weil sie die Lösung des Krieges erzwingen und auch über den Krieg hinaus wirkt. Daher ist es auch für unser Volk eine ernste und wichtige Aufgabe, daß die bei uns gefangenen Feinde gut behandelt werden. Um so unangenehmer müssen deshalb die in letzter Zeit wiederholt in der Öffentlichkeit darüber erhobenen Beschwerden werden, daß die Gefangenen bei uns zu gut behandelt werden. Ich verhehe nicht, daß man zu solchen Anschauungen kommen kann. Vor allem muß darauf geachtet werden, daß die Gefangenen nicht der Willkür einzelner Personen überantwortet werden. Neben den Wünschen, die ihnen auferlegt werden, haben sie selbstverständlich, wenn auch in beschränktem Umfang, Rechte zu verlangen. Es ist uns berichtet worden, daß Willkür in der Behandlung von Gefangenen in Deutschland nur in Ausnahmefällen vorgekommen hat und daß dagegen stets eingegriffen wurde. Im Ausland sind, besonders im Norden des Krieges, deutsche Gefangene vielfach sehr schlecht behandelt worden, insbesondere durch Offizierslager in Frankreich. Ich erinnere auch an die Kriegsgefangenenlager in ungeliebten Gegenden. In Rußland hat ein großer Teil der Gefangenen zu leiden gehabt, und selbst in England hat man den Verlust gemacht, unsere U-Boote-Lands als U-Boote zu beschreiben zu befehlen als andre. Es ist selbstverständlich Pflicht der deutschen Regierung gewesen, alle Verlegungen der Gefangenen im Ausland herbeizubringen. Wenn auf diplomatischem Wege hier nichts zu erreichen war, so muß man sich auch damit anerkennen lassen, wenn zu diesem Zweck zu Notmaßnahmen gezwungen werden. Es ist sehr zu bedauern, daß für die gefangenen Feinde, die von solchen Maßnahmen betroffen werden, auch in der deutschen Regierung konnte nicht mehr als Deutsche im Ausland schlechter behandelt werden, als die Ausländer bei uns behandelt werden. (Sehr richtig!) Die argentinischen Repräsentanten haben ja auch für die deutschen Gefangenen Erfolg gehabt. Natürlich müssen solche Maßnahmen sehr vorsichtig angewandt werden und dürfen sich nur gegen solche feindlichen Gefangenen richten. Sie den Klassen erheben, die in den feindlichen Ländern herrschend sind, die also die politische Verantwortung, die Schuld an der schlechtesten Behandlung der deutschen Gefangenen im Ausland tragen. Während russische Bauern oder Arbeiter bei uns schlechter behandelt werden würde das auf die russische Regierung nicht im geringsten Eindruck machen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man es auch billigen, daß jetzt eine Anzahl Männer und Frauen aus den amnestierten Familien aus den feindlichen französischen Gebieten nach Deutschland gebracht werden sind, als Zeichen dagegen, daß Frankreich entgegen der mit ihm getroffenen Abkommen 150 deutsche Geiseln noch immer zurückhält. Daß die Zivilgefangenen infolge eines neu zu treffenden Abkommens freigelassen werden, ist auch unser Wunsch.

Selbstverständlich sind wir auch mit den einzelnen Punkten der letzten Resolution einverstanden, und es wäre von Wert, den der Reichstag durch einstimmige Annahme dieser Punkte den Wünschen der zu den feindlichen Mächten.

Die Resolution, daß die Lösung unserer Gefangenen an deren Angehörige zu zahlen ist, was dies zur Unterstützung der Gefangenen notwendig erscheint, ist in der Kommission von unserer Seite beantragt worden. Geschehen kann es schon heute, doch muß in einzelnen Fällen die Bedürftigkeit anerkannt werden. In den Städten und in den Industriegegenden geschieht das auch in fast allen Fällen, wo es nötig ist. Auf dem Lande aber wird ein durchaus unbedeutender Maßstab angelegt. Solange die Leute noch irgend etwas haben, wird die Bedürftigkeit nicht anerkannt. Die Militärverwaltung hat ja zu erkennen gegeben, daß sie unsern Wünsche nicht hinsetzt in den Weg treten will.

Wir werden gern alle Anträge annehmen und wir wollen hoffen, daß in der Gefangenenbehandlung im Deutschen Reich und im Ausland menschliche Rücksichten im wachen und daß in dieser Weise auch die internationalen Beziehungen, die zwischen den streitenden Mächten doch wieder angeknüpft werden müssen, angeknüpft werden und so der kommende Friede mit vorbereitet wird. (Beif. h. d. Soz.)

Herr Bruchhoff (Hortfchr. Sp.): Wir werden den Anträgen des Ausschusses zustimmen. Den Bemerkungen des Papstes und des Bundesrats in der Frage des Austauschs von Zivilgefangenen sollen wir unsern Dank aussprechen. Nachträglich ist die Rücksicht gegen unsere Gefangenen in Frankreich. Noch schlimmer liegt es in Rußland, besonders in Sibirien. Gegenüber der schlechten Behandlung unserer Offiziere in Rußland erscheinen Vergeltungsmaßnahmen gerechtfertigt. (Beif. h. d. Hortfchr. Sp.)

Herr Held (nordl.): Allgemein herrscht eine zitternde Enttäuschung über die Behandlung unserer Gefangenen in Rußland und Frankreich. Wir müssen zu Vergeltungsmaßnahmen greifen. In Deutschland werden die Gefangenen vielfach zu gut behandelt.

### Herr Dr. Cohn (Nordhausen, Soz. Arb.-G.):

Aus sozialen, menschlichen und politischen Erwägungen sollten alle Nationen auf gute Behandlung der Gefangenen sehen. Nicht Repressalien in schlechter Behandlung sind nötig, sondern Repressalien in guter Behandlung, das heißt, jede Regierung sollte sorgfältig verfolgen, was in anderen Ländern Gutes in der Gefangenenbehandlung geschieht und das nachahmen. Auf keinen Fall dürfen Repressalien zur Besserung von Leben und Gut führen, sie dürfen nur in einer Abmilderung der Behandlung bestehen. Mit Herrn Erzbergers Anregungen, offene Städte nicht durch Abwehrwerke anzugreifen, sind wir einverstanden, doch möchte man sich über den Begriff „offene Stadt“ einigen. Solange man London als Festung ansieht, glaube ich nicht, daß ein Abkommen in diesem Sinne zu erzielen ist.

In der Zeit, in der die Unabhängigkeit Polens vielleicht in die Erscheinung treten soll, sollte man doch die Polen bei uns nicht besonders schlecht behandeln. Der polnische Schriftsteller Marzewski, russischer Staatsangehöriger, war bei Kriegsausbruch in Deutschland und hat 1 1/2 Jahre ohne besondere Beschränkungen sich hier aufhalten können. Dann ist er plötzlich verhaftet worden und jetzt nach dem Gefangenlager in Danzig abgehoben. Warum wird niemand gesagt, man hat nicht einmal den Mut, die Gründe bekanntzugeben. Der Professor an der königlichen Hochschule für Musik Henri Marteau wurde bei Kriegsbeginn zum Verzicht auf sein Amt gezwungen und dann verhaftet, später wurde auch seine Frau verhaftet. Jetzt soll er in einer kleinen Stadt der Mark sein, nach einer andern Nachricht ist er verstorben. Bei der tatsächlichen Stellung, die er hatte, sowie bei seiner Stellung im Ausland muß man doch fragen, warum man so gegen diesen Mann vorgegangen ist.

Am 7. April wurde uns hier vom Kriegsminister erfahrungsgemäß mitgeteilt, daß die Angelegenheit der 200 Engländer in Genua, die in Rußland sind, die formal zwar Engländer sind, in Wirklichkeit Deutsche, und die ihre Entlassung beantragt haben, in Untersuchung begriffen sei. Bis heute ist die Angelegenheit noch nicht erledigt. Sie müssen doch immer in Rußland ausbarren, antwort eine gütige Arbeit für sich und ihre Familien suchen und leisten zu können. Bei der Behandlung dieser Engländer tritt ein Grundfehler in die Erscheinung, der auch sonst bei der Gefangenenbehandlung gemacht wird: man will auf die Seelen der Gefangenen einwirken, um sie deutschfreundlich zu machen. Das tritt besonders bei den Propagandalagern hervor. In dem Internierlager ist es geschehen unter Verletzung des Vertrauens, das der Kapitän in die deutsche Unternehmung gesetzt hat. Er hatte zwei irische Geiseln für die englischen Gefangenen irischer Nationalität zur Verfügung und man hat diesen Geiseln zugemutet, die irischen Soldaten von ihrem Glauben zu entbinden, damit sie sich für die Revolutionierung Irlands anwerben lassen. (Hört, hört! h. d. Soz. Arb.-G.)

Als die Geiseln das ablehnten, hat man sie einer schlechten Behandlung ausgesetzt, und es bedurfte erst einer neuen Intervention des Papstes gegen diesen neuen Stand. (Hört, hört! h. d. Soz. Arb.-G.) Gefangenenerweise hat der Kapitän dadurch nicht von neuen Anregungen zugunsten der Gefangenen ablassen können, die wir willkommen heißen. Wir sind mit Herrn Erzberger einverstanden, wenn er sagt, Worte des Hasses haben wir genug in diesem Kriege gehört. Es müßte auf eine andere Weise die Erkenntnis von der Verantwortlichkeit des Hasses, von der Menschlichkeit, auch die Gegner mit Liebe verstehen zu wollen. Wir müssen doch sagen, daß die Kriegsgefangenen uns nicht mit Hass anfallen, mit harten Worten, sondern durch den Verzicht und durch unnötige Verlangung des Krieges verlängern. (Beif. h. d. Soz. Arb.-G.)

Herr Held (nordl.) schildert die Leidensschicksale der von den Russen verhafteten Einwohner Ostpreußens. Noch jetzt halten die Russen zwei Geiseln zurück, eine dritte ist vor kurzem in russischer Gefangenenschaft gestorben.

Generalmajor Friedrich: Herr Marteau ist französischer Major und wurde daher ebenfalls nach dem Gefangenlager Genua. Durch hohen Einfluß hat ihm Herr Erzberger Vereinbarungen eingeräumt worden. (Hört, hört!) Er hat bei dieser Vereinbarung aber nicht würdig geantwortet. General Held (nordl.) Auch Frau Marteau hat mehrere deutschfreundliche Äußerungen getan. Marteau ist jetzt in dem kleinen Städtchen in der Mark untergebracht, wo er dem russischen Feldkapitän untersteht, sich im übrigen aber frei bewegen kann. Von einer unerhörten Härte ist also gar keine Rede. (Sehr richtig!) Aus dem Lager in Rußland werden ermöglichte Repräsentanten entsandt. England hat nicht entfernt einen ähnlichen Vorgehensweisen erlassen, dort sind Deutsche interniert, die nach unsern Ermessungen länger hätten freigelassen sein müssen. (Hört, hört!) Das Oberkommando in den Marken und die Berliner Internierungsbefehlshaber sind fortgesetzt mit der Frage weiterer Entlassungen, doch gibt es da eine Grenze. Das deutsche Volk würde es absolut nicht verstehen, wenn wir alle Zivilinternierten freilassen würden während England das nicht tut. (Zustimmung.)





# Kammer-Lichtspiele

Heute  
**Asta Nielsen**  
und  
**Paul Heidemann**

# Panorama-Lichtspielhaus

Das große Ereignis  
**Treumann-Larsen** in  
**Ehemanns Urlaub**  
und **Erich Kaiser-Titz** in  
**Der grüne Mann von Amsterdam**



(großer Theateraal).  
Heute Sonnabend 8 Uhr  
Das glänzende

# Eröffnungs-Programm

Der Schiffsjunge von der  
„Gneisenau“, ein Bild aus  
dem Seemannsleben.  
Die liebe Schwiegermama  
Bursche mit Gefang.  
Hierzu das erstklassige  
Spezialitäten-Programm

Morgen Sonntag  
2 Vorstellungen 2  
Nachmittags 4 Uhr  
Wochentags - Preise!  
Theater-Vorstellung  
Der Schiffsjunge von der  
„Gneisenau“  
Die liebe Schwiegermama  
August kommt.

Abends 8 Uhr  
Sonntags - Preise!  
Theater u. Spezialitäten  
„Gneisenau“ usw.

Vorverkauf vom 11 bis  
1 Uhr an der Theaterkasse.

# Wohltätigkeitskonzerte

für den Hinterbliebenenfonds des Inf.-Rgts. 66  
ausgeführt von der Kapelle des aktiven Regiments  
1524 (Leitung: Musikmeister Brockau jun.)  
Sonnabend den 4. November, nachm.  
**Kaffee-Konzert in der „Salzquelle“**  
Anfang 8.45 Uhr.  
Eintrittspreis: Im Vorverkauf 30 J.  
An der Kasse 40 J.  
Sonnabend, 4. November, abends 8 1/2 Uhr  
**Gr. vaterländ. Konzert im Zirkus**  
Eintrittskarten: Im Vorverkauf num. 75, nichtnum. 30 J.  
An der Kasse num. 90, nichtnum. 40 J.  
Vorverkauf in der Musikalienhandlung von G. Haushahn, Ulrichstraße.

# ZENTRALTHEATER

Anfang: 8 Uhr.  
Sonnabend 8 Uhr, zum 1. Male  
in prachtvoller Ausstattung  
an Dekorationen, Kostümen,  
Möbeln und Requisiten —

# Die Csardasfürstin

Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman  
Sonntag in beiden Vorstellungen  
3 1/2 und 8 Uhr  
**Die Csardasfürstin**

**Nöbeltransporte**  
mittels gepolsterter Verfahr-  
möbelwagen aller Größen über-  
nimmt billigst 1494  
**Ernst Funke, M.-Buckau,**  
freie Straße 2/5. Tel. 4400.

**Serren-Anzüge**  
**Wlster,** 796  
Erfahr für Maß, nur prima  
Stoffe, Abänderung, kostenlos  
**Reuter,** nur Bandstr. 1,  
2. Etage.

# Arbeitsmarkt

**Flotter Volkstörer** sofort  
Vahle, Halberstädter Str. 40.  
**Montour**  
für die Abendstunden sucht 825  
**Triumph-Automat.**

**Einzieherinnen**  
u. **Pecherinnen**  
sucht Fr. Zander, Sünder Str. 108.

**Zimmerleute**  
und Arbeiter stellt ein  
**G. Otto Herrmann**  
Zimmerer und Baugeschäft  
Magdeburg-W. 801  
Döberstraße 11.

**Arbeiter**  
welcher möglichst mit dem  
Wagen von Borsellan, Glas  
vertraut ist, wird gesucht  
**Louis Behne**  
296 Breitenweg 16.

**Arbeitsmarkt**  
finden dauernde Beschäftigung.  
**Alb. Lüddecke & Co.**  
G. m. b. H., 1546  
Magdel.-S., Sülzberger 4.

**Arbeiter**  
Einige zuverlässige  
stellt ein 799  
**Conr. Friedr. Müller**  
Befabrik  
Elbwindmühlengelände.

**Arbeitsmarkt**  
Tüchtiger Möbeltischler sofort  
Vahle, Halberstädter Str. 40.

# Voranzeige

# Zirkus Blumenfeld.

Sonntag den 5. November  
Lichtbilder-Vortrag

# Aegypten

bearbeitet und vorgelesen von Herrn Oscar Zahn  
aus Magdeburg  
200 Lichtbilder in schönster Ausführung  
Der Reisetrag ist zugunsten  
der Pfeifferschen Anstalten in  
Cracau bestimmt  
Kasseneröffnung abends 7 Uhr, Anfang Punkt 8 Uhr  
Bretze der Plätze: 2177  
Loge 1.60 Mark, Tribüne und Sperrsitze 80 Pfg.,  
1. und 2. Platz 40 Pfg., Galerie 25 Pfg.

# Aus meiner Kriegszeit

Gedichte von Karl Bröger  
30 Pfennig empfiehlt 30 Pfennig  
Buchhandlung Volksstimme

# Palast-Theater Burg.

Von morgen Sonnabend an bis inkl. Dienstag  
der aufsehenerregende Schwermisophonspielplan.  
1. **Mepter - Kriegswohle** hochaktuelle, reichhaltige  
Schwermisophon des Palast-Theaters. Kriegsberichte.  
2-5. **Das Kriegspatenkind**  
eine Lebensgeschichte aus dem jetzigen Kriege in 4 Akten.  
Von Alfred Deutsch-German. Regie Emil Leyde.  
Dritter der Handlung: Wien, Bitten, Kriegsbeschwerden.  
Darsteller:  
v. Erben, Major, später General: Georg Reimers, k. u. k. Hof-  
schausp. — Johanna, seine Frau: Ganni Schopf, Mitglied des  
k. u. k. Hofburgtheater. — Marie, der Tochter, 8 Jahr: Kl. Ende  
Magid. — Marie, der Tochter, 18 Jahr: Koldi Müller, kgl. k. Hof-  
schauspieldir. — Joseph Klaus, Werkführer: Franz Höbling,  
Mitgl. d. k. u. k. Hofburgtheater. — Magdalena, seine Frau:  
Sofie Medelsky, k. u. k. Hofschauspieldir. — Joseph, der Sohn,  
10 Jahr: Klara Schipper. — Joseph, der Sohn, 20 Jahr: Gustav  
Müller, Wiener Burgtheater. — Baron v. Werdern: Gustav  
Werner, Maintheater Wien. — Ein Gärtner: Karl Koppel,  
Theatertheater Wien. 1469  
**Monopol! Monopol! Monopol!**  
6. **Der große und der kleine Lump**  
ein reizendes Lustspiel in 1 Akt mit Kurt Matull und  
Else Eekersberg in den Hauptrollen. Gr. Zuschlag.  
7. **Einzug des Graf-Batls, des Inf.-Regts. 26**  
hochaktuelle Vokalensemble.  
Sonnabend nachmittags Große **Das Kriegspatenkind**  
Jugendoperett., Anf. 7:30 Uhr  
In dieser unter großen Kosten erworbenen Spielplan  
steht einem recht zahlreichen Besuch entgegen. Die Leistung  
— Nur auch heute Freitag letzter Tag der Goldwoche. —

# Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. November  
5. Abend. Selbige Karten.  
**Kollege Grempton.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntag den 5. November, An-  
fang 3 Uhr, volkstümliche Vor-  
stellung zu kleinen Preisen  
**Maria Magdalena.**  
Anfang 7 1/2 Uhr  
**Die lustigen Weiber  
von Windsor.**

# Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 4. November  
Entscheidende Neuheit!  
**Im Wein liegt Wahrheit**  
Sonntag den 5. November, nachm.  
8 1/2 Uhr  
**Liebeszauber.**  
Abends 8 Uhr  
**Im Wein liegt Wahrheit**  
Montag den 6. November  
Gardiel Paul Starna  
**1001 Nacht.**

# Stephanshallen

Zweites Rich. Froherz  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Spannau's Volksbühne**  
1462 ferner  
**Geschwister Morena**  
erschließendes Gesangs-Duett.

# Bürgerhof

Gr. Schulstr. 4, Ecke Marktplatz  
Sonnabend, Gr. Preis! 114.  
4. Posdr.: Gr. Preis! 114.  
**Magdeburger Damenchor**  
**Lazarett-  
Konzert**  
findet 8 Tage später statt.  
Sonntag den 12. November  
— 5 Uhr. —

# Gürstnerhof-Theater.

Freitag letztes Mal  
**Die Schuld  
einer Frau.**  
Sonnabend  
zum erstenmal  
**Die Anna-Liese**  
großes historisches  
Spiel in 5 Akten.  
Alle Vorzüge! gel.  
Kass.-Defin. 7 1/2 Uhr

# Walthalla Theater

(unterer Saal), 632  
Das neue  
November-Programm.

# Bücherrevisor

erzigt mittleren und kleineren hiesigen und auswärtigen  
Berufen in hundertweiser Tätigkeit die jetzt fehlenden  
Buchhalter bzw. Korrespondenten. Empfohlen durch  
**Bruck, Wilhelmstraße 1, l. — Fernsprecher 1242.**

# Tüchtige Elektromonteur

für Hausinstallationen stellt sofort ein 1516  
**Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft**  
Thormeyer & Co., Breitenweg 202.

# Tüchtige Kupferschmiede

für auswärtige Montage sofort gesucht. 1536  
**Sudenburg. Maschinenfabrik u. Eisengießerei**  
— Aktiengesellschaft zu Magdeburg —  
Abt. Kesselschmiede, Hohenbuckeler Straße 7.

# Steinfeger

für Böschungsbauarbeiten bei hohem  
Lohn sofort gesucht. 829  
**Blume & König, Fuchsberg.**

# Schornsteinbauer

mit nachgewiesener Praxis f. Neubau  
und Reparaturen in dauernde Be-  
schäftigung sofort gesucht. 1492  
**Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.**

# Schreibmaschinen-Mechaniker

mit nachweislich längerer praktischer Tätigkeit  
in dauernde Stellung gesucht 1500  
**Bruck, Bureaubedarf, Wilhelmstraße 1, l.**

# Tüchtige Kesselschmiede

die von Hand nehmen können, gesucht. 1526  
**Sudenburg. Maschinenfabrik u. Eisengießerei**  
— Aktiengesellschaft zu Magdeburg —  
Abt. Kesselschmiede, Hohenbuckeler Straße 7.

# Zentrifugen- und Hofarbeiter

werden eingestellt 780  
**E. C. Helle, Zuckerraffinerie**  
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 15.

**Helene Rühlicke**  
**Hans Warendorf**  
Verlobte 1538  
Grosse Junkerstraße 3

# Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Am Mittwoch starb unser  
langjähriges Mitglied, der  
Metallarbeiter  
**Adolf Brusckke**  
im Alter von 63 Jahren.  
Chre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr  
auf dem neuen Sudenburger  
Friedhof statt.  
Der Vorstand.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Am 1. d. M. starb unter  
Mitglied, der Bohrer  
**Adolf Brufäkte**  
52 Jahre alt, an Magen-  
krankheit.  
Chre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 4. November,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, von  
der Halle des neuen Suden-  
burger Friedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.

**Todesanzeige.**  
Am Donnerstag früh 4 Uhr entschlief nach langem  
schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater  
**Wilhelm Behrends**  
im 55. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Marie Behrends und Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag 1/2 Uhr von der  
Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt. 836

# Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.  
Von unserer Verwaltungsstelle sind die folgenden  
Mitglieder im Kriege gefallen:  
**August Kruste**  
Arbeiter, 37 Jahre alt, am 20. Oktober 1916,  
**Hermann Runze**  
Dreher, 23 Jahre alt, am 3. Oktober 1916,  
**Heinrich Steinecke**  
Arbeiter, 35 Jahre alt, am 22. Oktober 1916,  
**Willi Amelung**  
Arbeiter, 30 Jahre alt, am 21. Oktober 1916,  
**Paul Braun**  
Schlosser, 25 Jahre alt, am 15. Oktober 1916,  
**Willi Drug**  
Arbeiter, 30 Jahre alt, am 25. September 1916,  
**Wilhelm Tannasch**  
Schlosser, 22 Jahre alt, am 23. Oktober 1916,  
**Robert Semisch**  
Fräser, 42 Jahre alt, am 26. Oktober 1916,  
**Otto Gärtner**  
Arbeiter, 21 Jahre alt, am 19. September 1916,  
**Albert Meier**  
Arbeiter, 34 Jahre alt, am 15. September 1916,  
**Ernst Borghans**  
Arbeiter, 31 Jahre alt, am 24. August 1914.  
Die vorstehenden Opfer des furchtbaren Krieges  
waren treue Mitglieder unseres Verbandes, aus deren  
schmerzlichen Verlust wir mit den Angehörigen trauern.  
Ein ehrendes Andenken und eine dankbare Er-  
innerung an alle der Organisation geleisteten Dienste  
werden wir ihnen dauernd bewahren.  
Die Verwaltung.

# Billige Winter-Schuhwaren!

1550



Kinder-Pilusch-Pantoffel von 90 an	Damen-Pilusch-Pantoffel von 1.25 an
Kinder-Tuch-Ohrschuhs, Leder- u. Spitzohle, schwarz und farbig von 1.10 an	Damen-Stoff-Hauschuhe von 1.95 an
Kinder-imit. Kamelhaar-Ohrschuhs von 1.25 an	Damen-imit. Kamelhaar-Stoff-Hauschuhe von 2.50 an
Kinder-imit. Kamelhaar-Schnallstiefel, mit Filz- u. Lederohle von 2.20 an	Damen-imit. Kamelhaar-Schnallstiefel von 2.95 an
Kinder-Erstlings-Kamelhaar-Schnallstiefel 18-22 95	Damen- und Herren-Stiefel, schwarz u. farb. unfort. Gr. 12.50 18.25 9.80
Kinder-Box-Schnurstiefel von 5.50 an	Farbige Herren-Schnurstiefel u. Halbschuhe unfortierte Größen 11.90 18.90 9.50



Sohlenschoner aus Leder, ausreichend für 1 Paar Stiefel  
25 u. 26 27/30 31/35 36/42 48/47  
50 60 70 75 85

Hauptgeschäft:  
**Alter Markt 17**  
Steinladen! 1 Treppe hoch!

## Petzou

Filiale Sudenburg:  
**Halberstädter Straße 121c**  
— Ecke der Westendstraße. —

# Ein Blick

in die Schaufenster der  
**Alten Ulrichstr. 3**  
in Magdeburg  
**genügt**

um Sie von der Vielseitigkeit meines grossen Lagers in **Herren-Anzügen, Paletots, Beinkleidern** etc. und den sehr mässigen Preisen zu überzeugen. Besuchen Sie mich, falls Sie ein Kleidungsstück zu kaufen beabsichtigen. Ich bediene Sie freundlich, fachmännlich beratend und kulant. Vergessen Sie nicht meine Abteilung „**Getragene Massgarderoben**“. Diese zeichnen sich durch beste Massschneiderei und Qualitätsstoffe aus.

Ich verleihe Gesellschafts-Anzüge. 1557

## „Schrimmer“

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3.

**Riesenauswahl** Paletots, Westen, Joppen, Rosen auch für stärkere Leute  
**Herren- u. Jünglings-Anzüge**  
Reelle Bedienung! Solide Preise!  
**Hans Herzberg, Schopenstr. 1a.**

**Eduard Günther**  
Delikates - Würstfabrik, Prälatenstraße 17,  
Delikates - Würstchen, Knobländer,  
Kaiser-Jagdwurst und prima Schmorwurst  
— mit Pfeffersauce. —

**Ansichtspostkarten** Buchhandel. Volkspreise

**Der Weg zum Erfolg**  
besteht darin in der Wahl eleganter Garderobe  
Kleider, Jacken, Hosen, etc. etc.  
**Maß-Garderobe**  
sicherlich ganz auf Ihre gestrichelt. Schnitt  
20 bis 100 RM. erhalten Sie vertrieben.  
**Gehrock, Smoking- und Grad-  
Anzüge, einzelne Gegenstände.**

**Große Auswahl neuer eleganter Hüte**  
Hüte, Mützen, etc. etc.  
**Jacket-Anzüge, Entenjacken, Paletots**  
**Große Auswahl in neuen Garderoben**  
Spezial-Konstruktion in weichen Stoffen für starkes Herren-  
— Regenschirme werden angefertigt. —  
**P. Frühmann**  
größtes Spezial-Eingangsgeschäft für Herren-Garderobe  
nur **37 Breiteweg Nr. 87**  
gegenüber der Brauereistraße



Wild- und Geflügel-Handlung  
**Franz Schulze, Magdeburg**  
66 Breiteweg 66  
Eigne Kühl- und Gefrieranlagen.  
Fernsprecher Nr. 3713.  
**Billige Preise.**  
Die am Montag eingetroffene Waggonladung lebendes Geflügel ist geräumt.

Eine große Sendung lebende, sehr zu Justizzwecken geeignete  
**prachtvolle Hühner** in jeder Größe Stück schon von **6.50** an  
**junge Hähnchen** in jeder Größe, Stück schon von **3.50** an  
**schöne Brat- und Mastenten** 6.50 an  
in jeder Größe, Stück schon von  
— in jedem als Schnellzuggut eingetroffen. —  
**Eine weitere Waggonladung trifft heute Freitag ein**  
— Verkauf nur nach Gebühr. —  
Besuchen Sie diesen lebend, heute vormittag 9 Uhr an.  
Der Verkauf findet im **Geschäftslokal, Breiteweg Nr. 66.**

**Ledersohlen-Ersatz**

**Bettmatten**

**Bettmatten**

**Hasenfelle**  
Sammelfelle, Jäger-, Hals- und Schwanzfelle  
Wolle, Merino, Kaschmir, etc. etc.  
**Häute, Felle, Pferdehaar**  
Lust die Selbstbedienung  
**C. W. Schönemann,**  
Casinal Goldener Arm Georgenplatz 16.

**Neueröffnung**  
**Silbermanns Musikwarenhaus**  
Breiteweg 10  
in Sudenburg, gegenüber dem Theater.  
**Spezialapparate** mit und ohne **11.00 Mark**  
wie in der Vergangenheit und neuzeitlichen Methoden für  
sämtliche Instrumente zu höchsten billigen Preisen.  
Sonder-Eingang der neuesten Stücke in Spezialplatten.  
Musikinstrumente  
**Taschenrechner, Kassetten, Musik-  
instrumente, Taschenrechner**  
**Taschenrechner usw.** sehr vorzüglich.  
Alle Reparaturen und Ersatzteile.  
— Bitte meine Geschäft zu besuchen. —

# Kaufhaus Georg Wittkowsky

**Burg Markt 14**  
**Ferrarif 63**  
**Teeschürzen** 1.55  
mit 1.55 1.45 1.25  
**Teeschürzen** 2.15 1.55 1.45 1.25  
**Teeschürzen** 2.45  
**Stickerereien** 3.00 2.50 2.10 1.90  
**Unterhosen** um 1.75 bis 98;  
**Taschenrechner** mit Goldrahmen 2.95  
**Taschenrechner** mit Silberrahmen 2.95  
**Taschenrechner** mit Stahlrahmen 2.95  
**Taschenrechner** mit Holzrahmen 2.95  
**Taschenrechner** mit Kunststoffrahmen 2.95  
**Wäschegüter** in großer Auswahl um 12.50 bis 1.95  
**Damen-Hosen** hell und dunkel, Stoffe und Gewebe von 2.45 bis 65;  
**Barchanzweinkleider** für Sommer, dunkel 2.75  
**Korsetts** alle Arten, schwarz und weiß, Stück 3.95 2.95 1.95  
**Ersatzfüße** für Damen, schwarz und weiß, Stück 1.75 bis 75;

**Seidenstoffe** für Herren, sehr vorzüglich, Meter 3.95 3.45 2.95  
**Damen-Blusen** in Seide, Kunstseide, Zett, Stoffe und Barchanz große Auswahl!  
**Moderne Tragen** aus Seide und Stoff, in verschiedenen Farben, Größe, sehr gute Auswahl, von 1.50 an bis 45;  
**Peiz- u. Plüschkissen und Kissen** in reicher Auswahl für Wohnzimmer  
**Uhren** für Herren und Damen, gut gehend, Garantie und Ersatzteile, 8.50 ohne Ersatzteile 5.50  
**Rasier-Apparate** ganz verschiedene mit Ersatzteilen, 7.75 bis 2.45

**Waldjacketen und Jagdwesten** für Herren und Damen, von 12.75 bis 2.75  
**Herren-Chemise** weiß und farbige, von 1.95 bis 1.25  
**Herren-Socken** ganz Seide, von 3.75 bis 65;  
**Wollstrümpfer** in großer Auswahl, von 1.25 bis 98;  
**Kragenschoner** gestrichelt u. aus Stoff, von 2.75 bis 48;  
**Regenschirme** für Herren und Damen, von 11.25 bis 1.25  
**Swastik** alle Größen, von 3.75 bis 1.10  
**Kaschmirs** Stoff, mit Seiden, von 3.25 an  
**Leinwandstoffe** für Herren, von 1.50 bis 1.45  
**Kaschmir, Silberwolle, Barchanz** in allen Größen — sehr vorzüglich  
**Kinder-Hüte** gestrichelt, mit u. ohne Feder, 1.45 1.25 1.10  
**Kaschmirstoffe** weiß, alle Farben St. 2.75 1.75  
**Wollgarne** in verschiedenen Größen, von 3.25 bis 1.95  
**Wollgarne** für Herren und Damen, Stoffe, 2.45

**Kinderkleider** von 45 bis 100 cm lang, **Wolle u. Barchanz** große Auswahl  
**Handschuhe** für Damen, Herren, Kinder, **Wolle, Seide, Kunstseide** — alle Größen — reiche Auswahl!  
**Handarbeiten** vorzüglich und fertig, **große Auswahl!** Zur Stickenfüllung **Raport, Seidel'sche 1.45**  
**Garnierte Damen- und Kinderhüte** samt und filzformig, **Herren, Phantastisches** Schleiher, sehr preiswert  
**Herrenkrawatten** Selbstbinder, **Diplomaten, Regattas** weiß, schwarz, farbig, von 2.95 bis 35;  
**Feldpostkarten** Stück 10 und 8;  
**Wick- und Emballierpapier** für's Feld 1.05 80 65 40 18;

**Puppen** ca. 65 cm groß, **Kügelgelant**, Stück 4.25  
**Soldaten** zum Aufstellen **Statten 48;**  
**Wolltiere** von 1.75 bis 38;  
**Werpuppen** mit Zellulosekopf von 1.45 bis 48;  
**Bücher** für Knaben und Mädchen, 98; und 48;  
**Charakter-Puppen** Zellulose, alle Größen  
**Briefpapier** in Stapeln v. 1.85 b. 1.00 in Rollen v. 95; b. 12;  
**Handtäschchen** für Damen v. 7.25 b. 75;  
**Satin-Einwaschtaschen** schwarz und farbig, nur von 1.45 an  
**Handkörbe** 1.95 1.45 1.25 Brot- und Handarbeitkörbe von 95; an  
**Portemonnaies** für Damen, Schwarz von 2.95 bis 48;  
**Brieftaschen** mit u. ohne Stiefel u. Stiefel 98; 65;  
**Nippes** wie Bafes, Figuren, Zeller, Krabben, von 1.75 bis 28;  
**Postkartenrahmen** i. gr. Instr. 30 20 15 10;